



Mitglieder der Jüdischen Historischen Kommission
bei der Sichtung von gerade gebohrten Teilen des
Oyneg-Shabes-Archivs, Warschau, 1950.

Verfolgen und Aufklären. Die erste Generation der Holocaustforschung

Ausstellung
22. September bis 21. Oktober
Mo-Fr 9.00 -16.30

Aula der Kunstuniversität Linz
Hauptplatz 6
4020 Linz

GEDENK- UND
BILDUNGSSTÄTTE
HAUS DER
WANNSEE-KONFERENZ



TOURO COLLEGE BERLIN

The Wiener
Holocaust Library

kunst
universität
linz

www.ufg.at

Zwischen 1939 und 1945 ermordeten die Deutschen sechs Millionen Jüdinnen und Juden. Der Holocaust zielte auf die Vernichtung von Menschen genauso wie auf die Zerstörung ihrer Kultur und die Verschleierung aller Spuren des Verbrechens.

Dieser vollständigen Auslöschung versuchten Jüdinnen und Juden noch während des Mordens entgegenzuwirken. Sie erforschten das Geschehen, um die Dimensionen des Massenmordes und der Vernichtung jüdischer Lebenswelten sichtbar zu machen und daran zu erinnern. Im Exil, aber auch unter lebensfeindlichen Bedingungen in den Ghettos und Lagern, dokumentierten sie die Taten, sammelten Fakten und sicherten Spuren. Sie gründeten Archive und Forschungsgruppen, die nach Kriegsende ihre Arbeit fortsetzten. Sie wollten an die Ermordeten erinnern, die Shoah ergründen, die Täterinnen und Täter vor Gericht bringen und gleichzeitig einen erneuten Genozid unmöglich machen.

Angetrieben von unterschiedlichen Motiven widmeten sich diese Frauen und Männer mit verschiedenen beruflichen Hintergründen der Erforschung und dem Gedenken an den Holocaust. Sie verweigerten damit den Verbrechern den endgültigen Triumph: Der millionenfache Mord fiel nicht dem Vergessen anheim und blieb nicht ohne Konsequenzen. Bücher, Gedenkstätten, Forschungsinstitute, Gerichtsprozesse und nicht zuletzt die UN-Genozidkonvention von 1948 waren Resultate ihres leidenschaftlichen Engagements. Auf diesem Vermächtnis beruht unser heutiges Wissen über den Holocaust.

Die Ausstellung setzt Leben und Arbeit von zwanzig dieser Pionierinnen und Pioniere der Holocaustforschung ein Denkmal. Unter widrigsten Bedingungen und oftmals gegen Gleichgültigkeit und Ablehnung schufen sie die Grundlagen für die universelle Anerkennung des Holocaust als Menschheitsverbrechen.

Eröffnung: 21. September, 18.00

Birgit Kirchmayr (JKU Linz),

Monika Sommer (Haus der Geschichte Österreich),

Béla Rásky & René Bienert (Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Studien) sprechen über

Simon Wiesenthals Aktivitäten in Linz.

Teilnahme auf Anmeldung unter: vizerektorat.forschung@ufg.at

Zugang über die Portierloge der Kunstuniversität.

Mund-Nasenschutz erforderlich.

Eine Ausstellung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und des Touro College Berlin in Zusammenarbeit mit der Wiener Library London.

Die Ausstellung wird auf Initiative des Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Studien und des Hauses der Geschichte Österreich gezeigt.

Finanziell gefördert durch



Auswärtiges Amt